

Essstörungen – Auswirkungen der Corona-Pandemie

Wo Kinder, Jugendliche und ihre Familien in der Region Hilfe finden

In Zeiten der Corona-Pandemie ist die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen aus den Fugen geraten. „Das soziale Leben wurde eingeschränkt, Homeschooling forderte die Schüler, hat sie teils überfordert und das Familienleben wurde einmal durchgerüttelt“, kann Ann-Christin Hufen, Netzwerkkoordinatorin des Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerks Ostbayern (KiGO) von Kinderklinik Dritter Orden Passau, berichten. Stabile Familienstrukturen wurden durch verschiedene Herausforderungen, wie Existenzängste oder auch familiäre Konflikte, erschüttert – „insbesondere instabile Strukturen sind in den schweren Zeiten teilweise auch vollends zusammengebrochen.“ Auch Studien bestätigen, dass die psychische Situation von Kindern und Jugendlichen sich im vergangenen Jahr in allen Bereichen deutlich verschlechtert hat.

Dies verdeutlicht auch das erhöhte Aufkommen von Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen, wie sämtliche Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen (Kinderklinik Passau, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Kliniken für psychosomatische Störungen, Gesundheits- und Jugendämter etc.) im Rahmen ihrer regelmäßigen halbjährigen Treffen des Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerkes Ostbayern (KiGO), bestätigt haben. Um die Prävention im Bereich der Essstörungen zu verbessern sowie das frühzeitige Erkennen und Behandeln von Kindern und Jugendlichen zu fördern, werden bei diesen Treffen Erfahrungen der zuständigen Stellen ausgetauscht, gemeinsame Behandlungswege entwickelt, sowie Fachleute über die Entwicklung der regionalen Versorgung und die Öffentlichkeit über die verschiedene Essstörungen informiert.

„In der Praxis wird aktuell deutlich, dass die Anzahl an Essstörungen durch die Pandemie, auch in der Region deutlich zugenommen hat“, so Hufen. Die Pandemie habe bisher gewohnte Strukturen der jungen Menschen verändert. „Wenn alles außer Kontrolle läuft, kann durch eine Essstörung, wie Magersucht oder Bulimie, eine vermeintliche Kontrolle wiedergewonnen werden. Eine andere Auswirkung ist, dass die fehlende äußere Kontrolle, sich in einem unkontrolliertes Essverhalten widerspiegelt, Nahrung unkontrolliert aufgenommen wird und massives Übergewicht entsteht.“ Zudem würde dieser Trend durch die sozialen Medien, beziehungsweise die Vorbildfunktion von sogenannten Influencern, teils negativ beeinflusst.

Die Gefahr: Wo Grenzen normalen Essverhaltens überschritten werden, können körperliche und psychische Erkrankungen auftreten, die ein gesundes Heranwachsen gefährden. „Eine ausgeprägte Essstörung kann zu langfristigen psychischen und körperlichen Erkrankungen, aber auch zu akuten und lebensbedrohlichen Situationen führen“, so Verena Jansen, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Ein selbstbeigefügter stetiger Gewichtsverlust könne unter anderem ein Herz-Kreislaufversagen verursachen. Bei massiven Übergewicht können in Folge verschiedene Erkrankungen wie Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes, Gelenkprobleme oder Depressionen auftreten.

Infobox:

Magersucht (Anorexia nervosa)	Bulimie (Bulimia nervosa)	Esssucht (Binge Eating Disorder)
selbst herbeigeführter Gewichtsverlust, der aufrecht erhalten wird *und / oder anhaltendes Untergewicht *Angst vor und Vermeidung von „fettmachenden“ Speisen *Selbstwahrnehmung als „zu fett“ und Furcht zu dick zu werden *ausgeprägte Kontrolle über Essen und Gewicht	regelmäßige Essattacken bei denen große Mengen an Nahrung in sehr kurzer Zeit gegessen werden *einer Gewichtszunahme wird aktiv entgegengewirkt *selbstinduziertes Erbrechen, Missbrauch von Abführmitteln, zeitweilige	übermäßige Nahrungsaufnahme in kurzer Zeit *einer Gewichtszunahme wird nicht entgegengewirkt *extremes Übergewicht oder Adipositas *Gefühl des Kontrollverlustes über das Essen während des Essanfalls *alleine essen aus Verlegenheit

*am häufigsten bei heranwachsenden Mädchen und jungen Frauen *aber auch zunehmend Jungen betroffen	Hungerperioden, Gebrauch von Appetitzüglern, Schilddrüsenpräparaten oder Diuretika, übermäßiger Sport *andauernde Beschäftigung mit dem Essen *unwiderstehliche Gier oder Zwang zu essen *Selbstwahrnehmung als "viel zu dick"	(Scham) über die Menge, die man isst *es besteht deutliches Leiden wegen der Essanfälle
--	--	---

Verschiedene Anzeichen sollten Familien auf eine Essstörung bei ihren Kindern aufmerksam machen und weisen auf einen dringenden Handlungsbedarf. „Sollte die Körpertemperatur unter 36 Grad sinken, trotz Untergewicht die Angst vorherrschen, dass man zu dick sei, sich Ihre Kinder übermäßig mit Kalorienangaben beschäftigen, immer wieder selbstinduziert Erbrechen, übertrieben häufig ihr Gewicht kontrollieren oder beispielsweise häufig Heißhungerattacken auftreten, sollten Sie gemeinsam bei einem Arzt oder Psychologen vorstellig werden“, so Verena Jansen.

Weitere Beratungs- und Hilfestellen:

Kinderklinik Dritter Orden Passau

Bischof-Altmann-Straße 9
94032 Passau
Tel. 0851 / 7205-164 ambulant
Tel. 0851 / 7205-301 stationär

Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie

Psychotherapie und Psychosomatik
Wörthstraße 5
94032 Passau
Tel. 0851 / 21360-730
und die Nebenstellen in Zwiesel, Waldkirchen, Deggendorf, Landshut (Hauptstelle)

Ananke Kliniken am Goldenen Steig

Krankenhausstraße 6
94078 Freyung
Tel. 08551 / 9771240

Gesundheitsämter

Rottal-Inn, Deggendorf, Passau, Freyung-Grafenau und Regen

Psychosoziale Beratung und Behandlung, Caritas

Obere Donaulände 8
94032 Passau
Tel.: 0851/ 5018842

Erziehungsberatungsstellen,

Rottal-Inn, Deggendorf, Passau, Freyung-Grafenau und Regen

Haus- und Kinderärzte